

Der Kaiser über das Königreich Polen und die Sonderstellung Galiziens.

Empfang des Polenklub-Präsidentiums in Krakau.

Krakau, 5. Mai.

Um 11 Uhr vormittags empfing der Kaiser das Präsidium des Polenklubs Leon Ritter v. Bilinski, Andreas Redzior, Hofrat Dr. Lubomil German, David Ritter v. Abrahamowicz, Julius Leo, Ignaz Daszynski, Dr. Leopold Ritter v. Jaworski, Dr. Nathan v. Dypola-Loewenstein, Ladislaus von Dlugosz und Vincenty Witos in besonderer Audienz.

Der Obmann des Polenklubs Ritter v. Bilinski hielt an den Kaiser folgende Huldigungsansprache:

„Eure kaiserliche und königliche apostolische Majestät! Allerhöchster Kaiser, König und Herr!

An dem glückverheißenden Tage, an dem Eure Majestät zum ersten Male als Herrscher dieses Reiches unser Land und seine allehrwürdige Königsstadt zu betreten die allerhöchste Gnade haben, beeilt sich das Präsidium des reichsrätlichen Polenklubs, an den Stufen des Allerhöchsten Thrones zu erscheinen, um Eurer Majestät als parlamentarische Vertretung des polnischen Volkes in Galizien dessen ehrfurchtsvollsten Gefühle unwandelbarer Treue und tiefster Ergebenheit alleruntertänigst zu unterbreiten.

Fast drei schwere Kriegsjahre lasten auf dem Lande und seiner Bevölkerung. Als Vormauer des Reiches hatte das Land unter dem Anprall des Feindes hartes Ungemach zu erleiden. Viele Söhne unserer Heimat haben freudig ihr Blut fürs Vaterland vergossen. Die Folgen des noch andauernden Weltkrieges belasten alle Schichten der zurückgebliebenen Bevölkerung. Ueber all diesen Leiden stand und steht die Treue zum Allerhöchsten Kaiserhaus und dem erhabenen Träger der Krone.

Eurer Majestät unvergeßlicher großer Vorgänger auf dem Throne, der gütigste, edelste Schützer des so unglücklichen polnischen Volkes, hat in Allerhöchsteiner hohen staatsmännischen Weisheit als erster in Europa die Bedeutung des polnischen Volkes für die Monarchie und die westeuropäische Kultur erkannt. Er förderte durch ein halbes Jahrhundert unsere nationalen und kulturellen Bestrebungen mit väterlicher, nie versagender Huld und erwarb sich in allen polnischen Herzen Gefühle innigster kindlicher Liebe und unversiegbarer Dankbarkeit.

Wir haben es bereits dankbarst vernommen, daß Eurer Majestät für alles Edle so empfängliche Herz von denselben Gefinnungen für unser Volk beseelt ist, welche dem Herzen Sr. Majestät des höchstseligen Kaisers Franz Joseph eigen waren. Fast in den letzten Tagen seines in der Weltgeschichte groß verzeichneten Lebens hatte der höchstselige Monarch dem polnischen Volke zwei hochbedeutende Staatsakte gewidmet: Das im Verein mit Allerhöchsteinem mächtigen Verbündeten erlassene Manifest über die Errich-

tung eines selbständigen polnischen Staates und das Allerhöchste Handschreiben über die Neugestaltung Galiziens. Das ganze polnische Volk wird Eurer Majestät für die allergnädigste Vermittlung des auch den Interessen der Monarchie dienenden großen politischen Erbes die tiefste Dankbarkeit bewahren.

Gott erhalte, Gott beschütze, Gott segne Eure Majestät, Ihre Majestät die allerdurchlauchtigste Kaiserin und Königin sowie die Allerhöchste kaiserliche Familie!

Die Erwiderung des Kaisers.

Der Kaiser erwiderte hierauf:

„Mit besonderer Freude höre Ich die Kundgebung bewährter Ergebenheit und Anhänglichkeit, die Sie Mir namens der polnischen parlamentarischen Vertretung zum Ausdruck bringen, und nehme den Anlaß wahr, mit vollster Anerkennung der Treue zu gedenken, die Ihr Land in schwerer Kriegsbedrängnis erhartet hat. Seien Sie Meines wärmsten Verständnisses für die Bedürfnisse Ihrer Heimat in dieser großen, schweren Zeit sicher.

Das von gegenseitigem Vertrauen erfüllte persönliche Verhältnis, das sich zwischen weiland Meinem erlauchten Großvater und den Polen herausgebildet, will Ich Mir erhalten. Von aufrichtigen Sympathien für die polnische Nation beseelt und Ihre Gefühle verstehend, will Ich an dem neueröffneten polnischen Staat mitbauen und das Handschreiben Meines hochseligen Vorgängers vom 4. November 1916 verwirklichen. Möge das Land darin ein gewichtiges Zeichen Meines hervorragenden Vertrauens erblicken, wodurch die Eintracht der bei dem Land bewohnenden Völker geschaffen und Galizien um so inniger Mir und Meinem Haus verbunden werden soll.“